Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Respirationsorgane anzusaugen oder, besser gesagt, festzusaugen, so daß er dann nicht so leicht durch Husten abgestoßen werden kann. Die Folgen davon sind zuerst akute, dann chronische Katarrhe und schließliche Phthyse.

Daß die beständige Einathmung von Holzstaub geradezu verheerend auf die Athmungsorgane einwirkt, bestätigen ganz unabhängig von den wissenschaftlichen Untersuchungen die Erfahrungen zahlreicher Landärzte, welche schwere Erkrankungen der Lunge und des Kehlkopfes bei solchen Personen antrafen, welche sich sehr mit Laubsägearbeiten beschäftigen.

Bei der massenhaften Verarbeitung von Holz durch Tischler, Drechsler 2c. und der großen Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter, bei denen, neueren Beobachtungen zufolge, Erkrankungen der Athmungsorgane sehr bald und sehr häufig auftraten, ist es wohl dankenswerth, daß man auf diese Thatsache hinweist und so die Beseitigung des Uebels anregt.

Die erwähnte Beobachtung und Untersuchung des Holzstaubes, bei welcher sich auch Docent Dr. E. Lewy hervorragend betheiligte, ergab folgendes Resultat:

Der bei der Verarbeitung des Holzes auftretende Staub ist lichtgelb, sehr leicht, gleichförmig in Farbe, zusammenballend und leicht zerstäubend. In dem mikroskopischen Bilde zeigt sich das Holzgewebe mit zerrissenen, scharfen, spitzen Rändern versehen, daneben gewahrt man Holzfaserzellen, Markstrahlen und Gefäßfragmente. Die lose befindlichen Holzzellen sind geknickt, zerbrochen, zerfasert, vielfach mit Haken versehen, ferner finden sich viele spitze Gefäßzellen ebenfalls deformirt. Dieser Staub ist spezifisch leicht, vertheilt sich demnach rasch in der Luft und setzt sich daher nicht so leicht ab. Eine Folge davon ist, daß er in größeren Mengen zur Einathmung gelangt und um so tiefer in die Luftwege eindringt, je feiner er ist, so daß er bis in die feineren Bronchialgefäße gelangen kann.

Die besondere Gefährlichkeit des Holzstaubes liegt darin, daß er sich fest an die Schleimhaut ansetzt, durch seine Form aber, da er spießig ist, dem Abhusten großen Widerstand entgegensetzt. Die Ansicht, daß die Schädlichkeit des Holzstaubs auf den, demselben beigemengten Bimssteinstaub zurückzuführen sei, welcher von der Bearbeitung der gehobelten und Schnittflächen mit Bimsstein herrühren soll, hat sich als irrig erwiesen, da Bimssteinstaub in keinem der untersuchten Präparate nachgewiesen werden konnte. Einzig und allein die Struktur des Holzstaubes erklärt seine gesundheitsgefährlichen Wirkungen.

Zur Illustration des Gesagten sei auf einige Daten hingewiesen: Nach Hirt litten von 100 erkrankten Tischlern 14,6 an Lungenschwindsucht, 10,1 an chronischen Katarrhen, 3,9 an Lungenemphisem, 6,0 an Pneunomie, mithin im Ganzen 24,6 an Lungenerkrankungen. Majer gibt an, daß von 100 verstorbenen Tischlern 44 Opfer der Lungenschwindsucht waren! Der Bericht der Wiener Bezirkskrankenkasse pro 1890 konstatirt, daß von 100 erkrankten Tischlern 25 mit Erkrankungen der Lunge behaftet waren; nach dem Rechenschaftsberichte der genossenschaftlichen Krankenkasse der Tischler in Wien pro 1891 sind 74½ Prozent der im letzten Jahre verstorbenen Tischler der Lungenschwindsucht erlegen!!

Haben wir mit dem Vorstehenden die Gefährlichkeit des Holzstaubes dargethan, so möchten wir auch darauf hinweisen, daß gerade dieser Staub in Folge seines geringen spezifischen Gewichtes leicht abgeleitet werden kann. Ein einfaches, mit einem Exhaustor in Verbindung stehendes Absaugungsrohr genügt, um den Arbeiter vor den zerstörenden Wirkungen des Staubes zu bewahren, ihn gesünder und damit auch leistungsfähiger und zufriedener zu erhalten. Große Etablissements unseres Vaterlandes sind auf diesem Gebiete mit rühmlichen Beispiele vorangegangen, mögen ihnen auch kleinere Werke und Werkstätten nachahmen und damit ein Gebot der Humanität erfüllen; in der Konservirung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters, in der geringern Inanspruchnahme der Krankenkassen dürften die keineswegs bedeutenden Kosten der Anlage wohl eine hinreichende Compensation finden. (Lutz in der „Cont. Holzztg." in Wien.)

Verschiedenes.

Wasserversorgung. Die Einwohnergemeinde Nidau beschloß bei sehr starker Betheiligung einstimmig die Erstellung einer Hochdruck-Wasserversorgung. Nach einem vortrefflichen Referate von Herrn Rathspräsident Zurlinden nahm dieselbe die Anträge der Kommission, sowie des Gemeinderathes über Ausführung, Geldbeschaffung und Betrieb an. Es wurde jedem Stimmberechtigten die Kostenberechnung, sowie über die ganze Ausführung ein Bericht zugestellt, damit Jeder ein klares Bild von diesem Werk sich machen konnte. Das Ganze kommt nicht über 50,000 Fr. zu stehen, was gegenüber andern derartigen Unternehmungen wenig erscheint. Die Druckhöhe im Städtchen ist über 35 Meter, was Nidaus Verhältnissen entspricht.

Preiskonkurrenz für das beste Projekt einer Schulbank-Konstruktion. Zufolge Beschlusses des Wiener Stadtrathes vom 26. August l. J. Z. 2447 wird für Projekte einer Schulbank-Konstruktion auf Grund der Thesen, welche die vom Wiener Gemeinderathe veranlaßte Schulbank-Expertise aufgestellt hat, eine Preiskonkurrenz veranstaltet. Das beste Projekt wird, wenn es den aufgestellten Normen vollständig entspricht, mit 1000 fl, das zweitbeste mit 500 fl. und das drittbeste Projekt mit 300 fl. österr. W. prämirt. Die Preisbewerber des In- und Auslandes haben die bezüglichen Vorlagen spätestens acht Monate vom Tage der Konkurrenzausschreibung gerechnet, das ist bis 30. Juni 1893, im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates versiegelt und frankirt zu überreichen. Die nähern Bestimmungen enthalten die Konkurrenzvorschriften, welche in der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes unentgeltlich ausgegeben und über frankirtes schriftliches Ersuchen auf Kosten des Gesuchstellers zugesandt werden vom Stadtrathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 30. Oktober 1892.

Lederfabrikation. Die am 26. September vom schweizerischen Gerberverein beschlossene Enquete über die inländische Fabrikation derjenigen Ledersorten, welche die eidgen. Materialverwaltung gebraucht, lieferte das erfreuliche Resultat, daß der sämmtliche Bedarf der genannten Verwaltung durch die schweizerische Lederfabrikation gedeckt werden kann.

Gebr. Lincke in Zürich haben dem Landesmuseum eine schöne Sammlung alterthümlicher Ofenkacheln zum Geschenke gemacht und gleichzeitig im Lokal der zürcherischen Ferienkolonie auf dem Schwäbrig (Appenzell) gratis zwei schöne neue Oefen erstellt. Bei diesem Anlaß werden Besitzer von Alterthümern, deren Werth sie nicht kennen, ersucht, sich bei Herrn Konsul Angst in Zürich zu melden.

Veloreparaturwerkstätte. Die Herren Schlossermeister Morger und Mechaniker Ringier wollen in Zofingen, sofern dasselbe zum Waffenplatz für die eidgen. Radfahrerschule gemacht wird, eine Veloreparaturwerkstätte errichten.

Die Zahl 13. Aus Luxemburg wird geschrieben: Bei der Nummerirung der verschiedenen Klassensäle der soeben eröffneten Handels- und Gewerbeschule in unserer Stadt gab die Leitung dieser Schule dem Anstreicher die Weisung, die Unglückszahl 13 wegzulassen und lieber 12 b auf die Thüre des dreizehnten Saales zu schreiben. Als hierauf eine hiesige Zeitung behauptete, die Direktion dieser Schule scheine abergläubischen Sinnes zu sein, erhielt der Anstreicher die Weisung, die ominöse Dreizehn auf die Thüre des Abortes zu malen. Die Klassensäle aber sind nach wie vor in der Reihenfolge mit 12, 12 b, 14, 15 2c. bezeichnet.

Kaminfegereid. Im Kanton Luzern besteht noch die Institution, daß ein Kaminfeger der Regierung einen Eid ablegen muß. Dieser Kaminfegereid hat folgenden Wortlaut:

„Ich schwöre, der vom Volke angenommenen Verfassung

und der Regierung treu zu sein, die mir obliegenden Pflichten nach Vorschrift der Gesetze und Verordnungen genau und gewissenhaft zu vollziehen, für Beobachtung der Feuersicherheit mit möglichstem Eifer zu sorgen, alles dieselbe Gefährdende bei betreffender Behörde ohne Ansehen der Personen anzuzeigen, mich mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Lohn für meine Arbeit zu begnügen und denselben in keiner Weise zu überschreiten und die Befehle und Aufträge aller meiner Vorgesetzten willig und pünktlich zu befolgen. Dieses alles schwöre ich als obrigkeitlich patentirter Kaminfeger getreulich, fest und ohne Gefährde zu halten, so wahr mir Gott helfe und seine lieben Heiligen."

Technisches.

Verfahren zur Herstellung einer zu wasserechter Mattirung von Holz geeigneten Flüssigkeit. D. P. 64474 vom 10. September 1891 für H. Jordan in Würzburg. Das Verfahren besteht darin, daß a) roher Kautschuk in 20 Theilen Terpentinöl bei mäßiger Erwärmung gelöst, 1 Th. dieser Lösung mit 1 Theil Leinölfirniß und $^1/_2$ Th. harzsaurem Mangan unter Erwärmung auf 120 Gr. Celsius zu klarer Lösung verbunden; b) eine 40—50 proz. Schellacklösung mit 1 Prozent Kleesäure versetzt; c) ein Gemisch von 5 Th. gebleichtem Leinöl und 1 Th. Copaivabalsam hergestellt und dann 1 Th. von a, mit 7 Th. von b gemischt, auf zirka 80 Gr. Celsius erhitzt und der heißen Mischung ein drittel Theil von c zugesetzt wird.

Ein neues Material als Ersatz für Asbest. In den Vereinigten Staaten von Columbia sind jüngst, wie wir durch das Patentbureau von Otto Wolff in Dresden erfahren, bedeutende Lager eines neuen Minerals entdeckt worden, welches für die Technik insofern von hoher Bedeutung werden kann, als es geeignet erscheint, den Asbest zu ersetzen. Das gedachte Material ist von der Farbe des Bernstein, vollkommen durchsichtig und unverbrennlich. In Bogota sind mit demselben bereits Versuche gemacht worden, welche ergaben, daß es zur Herstellung von Papier für Banknoten und dergleichen, zur Herstellung feuerfester und zugleich wasserdichter Dachpappen und zur Anfertigung von Bekleidungsstücken zum Schutze der Arbeiter in Gießereien 2c. vorzüglich geeignet ist. Auch kann man aus diesem Material eine feuerfeste Anstrichmasse gewinnen. Man nimmt an, daß der neue Stoff, welchem man den Namen Bucaramanquina beigelegt hat, größere Bedeutung erlangen wird, als sie der Asbest beanspruchen kann.

Schutz und Erhaltung von Holzarbeiten. Viel Geld würde jährlich gespart werden, wenn das Holz in zweckentsprechender Weise gegen Verbiegen, Zusammenschrumpfen und Fäulniß geschützt würde. Eingehende Versuche haben ergeben, daß mit Oel gesättigtes, zusammengesetztes Holz selbst bei trockenstem Wetter sich nicht wirft. Nach dieser Methode behandelte Räder haben viele Jahre bis zur Abnutzung der Reifen gehalten. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, dient zum gewöhnlichen Gebrauch am besten gekochtes Leinöl, obgleich rohes Petroleum auch für alte Räder eine große Wohlthat ist. Gegenwärtig soll festgestellt werden, welchen Einfluß dies Oel auf verschiedene, miteinander verbundene Holzarten ausübt. Die Verbindung von Cypressen- mit Walnuß- oder Cedernholz hat sich bisher nicht bewährt. Es wird aber gehofft, daß durch diese Oelbehandlung die mit einander verbundenen, verschiedenen Holzarten für einen langen Zeitraum gesund erhalten bleiben.

May's Tourenzähler

zeigt die Umläufe der Wellen mittels zweier über einem Zifferblatte umlaufenden Uhrzeiger. Der große Zeiger giöt die Einer und Zehner der Umläufe, der kleine Zeiger die Hunderter der Umläufe an.

Um jeden Irrthum bei der Ablesung unmöglich zu machen, ist das Zifferblatt unter einer Lochplatte angeordnet und mit den für die beiden Drehrichtungen gültigen Zifferreihen versehen, und zwar derart, daß immer und nur die Ziffernreihe sichtbar ist, welche die betreffende Drehrichtung anzeigt; die richtige Einstellung des Ziffernblattes geschieht selbstthätig.

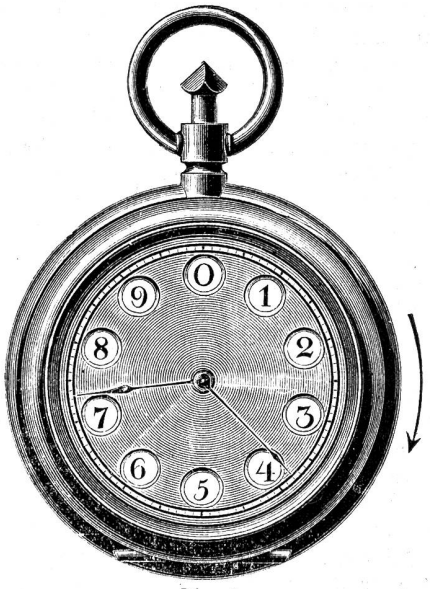

Fig. 1.

Figur 1 zeigt den Tourenzähler in der Drehrichtung einer Uhr (rechtsgehend); Fig. 2 in entgegengesetzter Drehung (linksgehend).

Die in Figur 1 angegebene Tourenzahl ist 262 und die Figur 2 ·738, was ohne Weiteres abgelesen werden kann. Nach der Ablesung werden die Zeiger mittels des beim Oeffnen des Deckels zugänglichen Drehknopfes wieder auf Null zurückgeführt.

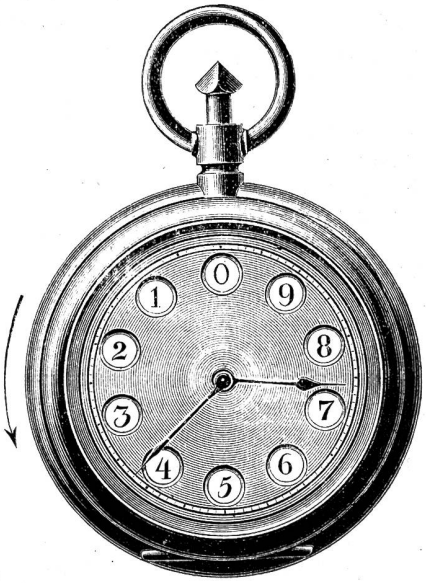

Fig. 2.

Lochplatte und Zifferblatt sind matt versilbert, so daß sich die schwarzen Zahlen auf dem Zifferblatt und die Theilstriche auf der Lochscheibe auch in schlecht beleuchteten Räumen möglichst deutlich ablesbar darstellen. — Die Spitze des Tourenzählers ist zwischen dem Uhrenring angeordnet, das Instrument kann daher gleich einer Taschenuhr in der Westentasche nachgetragen werden, ohne daß solche durch die Spitze beschädigt wird. Durch den Einbau des Zählers in ein geschlossenes Uhrgehäuse wird derselbe vor Beschädigungen geschützt.

May's Tourenzähler weist demnach folgende Vortheile auf: